

Oberland kommt Ski-Schanzen näher

Aktualisiert am 01.02.2011

Der Sportverband Swiss Olympic ist bereit, bis zu zwei Millionen Franken auszugeben, damit Kandersteg zum nationalen Zentrum für Skispringer wird.



Fliegt Simon Ammann bald schon durch die Oberländer Luft?

Mit Simon Ammann hat die Schweiz einen Skispringer, der schon mehrmals ganz oben auf dem olympischen Podest gelandet ist. Gleichzeitig fehlt dem Land eine Schanze normaler Grösse, die sich auch im Winter benutzen liesse – die Athleten weichen deshalb zum Trainieren ins Ausland aus. In Kandersteg, wo die 60- und 90-Meter-Schanzen aus Altersgründen ausser Betrieb sind, will man schon länger Abhilfe schaffen mit einem Neubau. Er soll ein Nationales Nordisches Skizentrum entstehen lassen. Gestern ist das Vorhaben einen wichtigen Schritt weitergekommen: Swiss Olympic hat beschlossen, den geplanten Kandersteger Schanzen den Status eines nationalen Zentrums für die Winterzeit zu verleihen. Maximal zwei Millionen Franken will der Verband dafür zur Verfügung stellen – über die Äufnung des entsprechenden Fonds müssen die Delegierten im November allerdings erst noch befinden.

Kosten werden die Schanzen samt Beschneiungsanlage wohl insgesamt 5,6 Millionen Franken. 1,2 Millionen hat die Gemeinde Kandersteg bereits gesprochen, auch der Kanton beteiligt sich möglicherweise mit einer Million. Gesichert ist die Finanzierung aber erst, falls der Bund die Schanzen ins nationale Anlagenkonzept aufnimmt – der Bundesrat sollte Ende Jahr entscheiden. Und auch das Patronatskomitee, dem Prominente wie Alt-Bundesrat Adolf Ogi und eben Simon Ammann angehören, wird noch Geld aufreiben müssen.

Lohnen sich Kosten und Nutzen?

Trotz der vielen Fragezeichen, die es nach wie vor bei Finanzierung und Zeitplan gibt, ist Robert Rathmayr zuversichtlich. «Wir wollen dem Nachwuchs unbedingt angemessene Trainingsmöglichkeiten bieten», sagt der Präsident des Nationalen Nordischen Skizentrums Kandersteg. Kanderstegs Gemeinderatspräsidentin Barbara Jost-Schrepfer ist etwas skeptischer. «Das Signal von Swiss Olympic ist sicher positiv. Aber trotzdem wird es wohl eng mit dem Geld», sagt sie. Kandersteg könne – bei einem Jahresbudget von fünf bis sechs Millionen Franken – seinen Beitrag nicht erhöhen. Auch beim Berner Wirtschaftsamt hat man Vorbehalte. «Kandersteg steht etwas im Schatten von Einsiedeln. Wir sind deshalb ein bisschen skeptisch, was die Frage angeht, ob die Schanze genug touristische Bedeutung erlangen kann», sagt Daniel Wüthrich, Leiter der Tourismus- und Regionalentwicklung. Die Auslastung der Anlage werde möglicherweise zum Problem, denn Skispringen sei nach wie vor ein «enges Segment».